

J.A.C.K.

Jetzt im Aufbruch für Christus und Kirche

01/2025 | Nr. 1433-7223 | € 1,50



Seite 2: Vorwort

Seite 3: Öffnet die Türen für Christus

Seite 6: Zivilcourage

Seite 8: Termine

Sehr geehrte, liebe Damen und Herren, liebe Freunde,

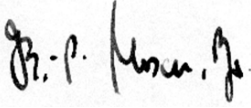
die heilige Theresia hat ein Leben des Glaubens geführt, nicht zuletzt, weil sie diesen katholischen Glauben gut kennengelernt hat. In ihren Tagen im Elternhaus waren ihre heiligen Eltern Zélie und Louis ihr die überzeugenden ersten Lehrer in den Wahrheiten, die das Fundament darstellen, auf dessen Grundlage der Christ sein Leben gestaltet. Zwischen Wort und Lebensbeispiel der Eltern gab es dabei keinen Widerspruch, wie das Kind immer deutlich erkennen konnte. Das Leben von Vater und Mutter war wie eine Illustration zu dem, was sie verkündigten. Eine ideale Situation der Glaubensvermittlung. Später wurde Theresia von ihrer Schwester Pauline im Einzelunterricht auf die Erstkommunion vorbereitet – kenntnisreich, liebevoll und ganz auf die Situation der Kleinen ausgerichtet. So konnte sie die Bedeutung der Eucharistie ganz tief erfahren und die Erstkommunion als „ersten Kuß Jesu“ für ihre Seele verstehen. Pauline hatte ihr auch die heilige Beichte so anziehend nahegebracht, dass später jeder einzelne Empfang des Bußsakraments für unsere Heilige geradezu ein Freudenfest wurde. Der Religionsunterricht, den sie dagegen in der Schule von Abbé Domin, einem entfernten Verwandten, erhielt, war leider nicht auf derselben qualitativen Höhe. Er machte den Kindern eher Angst. Doch wurde er wohl gleichlich ergänzt durch manche gute Predigt, die unsere Heilige hören durfte. Denn der Sonntagsmessbesuch wart bei den Martins selbstverständlich. Als Therese ins Kloster ging, hatte sie eine profunde Kenntnis des Glaubens erlangt, und war von seinem Lebensbezug unverlierbar durchdrungen!

Der Unterschied zur Situation vieler Menschen heute liegt auf der Hand. Viele lernen auch in Deutschland ihren Glauben aufgrund vieler Umstände, die bekannt sind, gar nicht mehr richtig kennen. Obwohl sie noch getauft wurden, vielleicht sogar noch zur Erstkommunion, manche auch noch zur Firmung gehen, tendieren bei ihrem Glaubensbekenntnis und folglich Lebenspraxis aus dem Glauben vielfach gen Null. Damit können wir uns als überzeugte katholischen Christen, die sich als Getaufte und Gefirmte und Geweihte zur Ausbreitung des Reiches Gottes bestellt sehen, nicht abfinden. Unsere Brüder und Schwestern liegen uns am Herzen. Deswegen ist unsere Arbeit immer Arbeit zur Vermittlung oder zur Vertiefung des Glaubens – in allen unseren Initiativen, im Glaubenstreff für Jugendliche, beim Kreis in:foro für die jungen Erwachsenen, bei unseren Familieninitiativen, bei Einkehrtagen und Wallfahrten (auch) für die älteren Semester. Natürlich sind die meisten, die zu uns kommen, schon im Glauben oft recht gefestigt, aber allen tun Auffrischungen und Vertiefungen in altersgemäßer Katechese gut.

Ich muss hier an die Worte denken, die der Apostolische Nuntius in Deutschland, Erzbischof Eterovic kürzlich sagte: dass man von Seiten der Kirche insbesondere dem Bereich der Erwachsenen Katechese heute mehr Aufmerksamkeit zuwenden müsse, statt an Glaubens- und Sittenlehre Abstriche zu machen! Das ist ein wahrer Ausspruch. Wenn wir ihn befolgen, können wir uns künftig eine Menge letztlich überflüssiger Diskussionen sparen. Heute möchten wir in diesem J.A.C.K. – dem Wunsch des Nuntius entsprechend – ganz auf unserer katholischen Linie ein neues, weiteres Projekt der Theresianischen Familienbewegung „Omnia Christo“ vorstellen: unseren „Türöffner-

Kurs". Unsere Sprecherin Anne Holland schreibt darüber. Möge er eine gute Resonanz finden! Seien wir uns des Schatzes unseres heiligen Glaubens immer bewusst – und bestrebt das Unsere zu tun, damit auch andere ihn annehmen!

Mit herzlichen Grüßen und priesterlichem Segen, Ihr und Euer



(Diözesanpräses der Theresianischen Familienbewegung
„Omnia Christo“ in der Erzdiözese Köln)

„Öffnet die Türen für Christus“ (Hl. Johannes Paul II.) – Erfahrungen vom Türöffner-Kurs

von Anne Holland

Auf Initiative der Theresianischen Familienbewegung „Omnia Christo“ fand im Oktober 2024 an drei Abenden im Abstand von je ein bis zwei Wochen ein sogenannter Türöffner-Kurs für die Eltern der Firmlinge im Seelsorgebereich Köln-Bickendorf/Ehrenfeld statt. Die geistliche Leitung lag bei Kaplan Matthias Stahl, der in diesem Bereich eingesetzt

Der Türöffner-Kurs ist entwickelt worden vom Institut für Neuevangelisierung im Bistum Augsburg, die uns tatkräftig mit Material unterstützt haben.

Bei diesem Kurs beschäftigen sich die Teilnehmer mit den Grundfragen des Lebens: Wer bin ich? Wer ist Gott? Was soll ich hier?

Jeder Abend bestand aus einem Impulsreferat, einer Zeit des Austauschs und einer anschließenden Gebetszeit in der Kirche.



Der erste Abend erzählte davon, dass Gott jeden Menschen liebt und dass jeder Mensch erleben darf, wie wertvoll er in Gottes Augen ist.

Am zweiten Abend ging es um das Gottesbild, das Gottes Liebe jeden tragen kann.

Der dritte Abend widmete sich verstärkt der Nächstenliebe und der Beziehung zu Gott.

An allen drei Abenden gab es einen teils sehr persönlichen Austausch, obwohl sich die anwesenden Personen vorher nicht kannten. Die Voraussetzungen der einzelnen Teilnehmer waren auch sehr unterschiedlich: angefangen bei Menschen mit evangelischem Hintergrund, Großwerden in den östlichen Bundesländern, katholisch aufgewachsenen Menschen, die sich mit sehr unterschiedlichen Glaubenserfahrungen und Nähe (oder Distanz) zur Kirche einfanden.

Jeder konnte von seinen Glaubenserfahrungen und seinem Gottesbild etwas einbringen. Manch einer hätte zum Beispiel gerne einen direkten Kontakt zu

Gott, den man mit einer Kurznachricht per SMS erreichen kann. Eine andere tat sich schwer damit, dass Gottes Sohn für uns sterben musste. Gedanken und Erfahrungen, die teilweise nachvollziehbar oder auch ganz anders als die eigenen waren.

Dies war für uns alle eine bereichernde Erfahrung. Ein bedeutsamer Teil des Abends war auch die Gebetszeit in der Kirche vor dem Tabernakel. Hier konnten die Teilnehmer mit Gebet, Gesang und Stille nochmal vor dem Herrn das Gehörte und die eigenen Gedanken nachwirken lassen.

So haben wir versucht, mal eine Tür zu Gott hin zu öffnen, die im Alltag bei vielen Menschen ansonsten eher geschlossen bleibt. Dies ist sicher nur ein kleiner Anfang, ein kleines Senfkorn, das ausgestreut wird, von dem man aber nicht weiß, auf welchen Boden es fällt und ob es später einmal Frucht bringen wird. Diese Erfahrung hat uns jedoch ermutigt, diesen Kurs noch einmal anzubieten für weitere Interessenten.



Zivilcourage: Der Mut, ein Korrektiv zu sein

von Matteo Caroccia



Ein Moment der Stille – und wie er gestört wird

Stellen wir uns folgende Szene vor: In einem gut besuchten Geschäft herrscht eine ruhige, konzentrierte Atmosphäre. Plötzlich reißt eine laute Stimme die Aufmerksamkeit aller auf sich. Eine Person führt ein scheinbar endloses Telefonat, ohne Rücksicht auf die Anwesenden zu nehmen. Für viele ist es unangenehm, doch niemand traut sich, etwas zu sagen – bis auf eine Person. Mit ruhigen, aber bestimmten Worten weist diese die Telefonierende darauf hin, dass ihr Verhalten störend sei.

Dieses Beispiel mag auf den ersten Blick banal erscheinen, doch es ist eine ein-

drückliche Darstellung von Zivilcourage im Alltag. Zivilcourage zeigt sich oft nicht in großen Heldentaten, sondern in den kleinen Momenten, in denen wir unstrauen, Unrecht oder unangemessenes Verhalten zu korrigieren – sei es aus ethischem, sozialem oder religiösem Antrieb.

Zivilcourage und der katholische Glaube

Die Bibel weist uns an mehreren Stellen darauf hin, dass die „Liebe“ eine zentrale und prinzipielle Rolle für Christen haben muss. Jesus lehrt im Evangelium, dass wir uns für unsere Mitmenschen einsetzen sollen: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ (Mk 12,31). Doch

diese Liebe endet nicht bei der Unterstützung oder Hilfe in Notsituationen. Sie schließt auch den Mut ein, Fehlverhalten zu benennen – nicht aus Arroganz, sondern aus Verantwortung.

Ein Korrektiv zu sein, bedeutet nicht, jemanden bloßzustellen oder zu verurteilen, sondern zu helfen, gesellschaftliche Werte wie Respekt und Rücksichtnahme zu bewahren. Die katholische Soziallehre ermutigt uns, für das Gemeinwohl einzutreten. Der heilige Augustinus formulierte es treffend: "Der Friede beginnt im Herzen eines jeden Menschen." Doch dieser Friede kann nur bestehen, wenn wir Konflikten nicht ausweichen, sondern sie mit Liebe und Weisheit angehen.

Der staatsbürgerliche Auftrag zur Zivilcourage

Zivilcourage ist nicht nur ein Akt des Glaubens, sondern auch ein Grundpfeiler einer funktionierenden Demokratie. Das Grundgesetz schützt die Würde des Menschen (Art. 1), und diese Würde wird durch rücksichtslose Handlungen infrage gestellt. Als Bürgerinnen und Bürger sind wir dazu aufgerufen, aktiv zur Wahrung dieser Würde beizutragen – sei es durch die Unterstützung von Diskriminierten oder durch kleine, alltägliche Eingriffe wie im oben beschriebenen Beispiel.

In einer Gesellschaft, die zunehmend von Individualismus geprägt ist, drohen Werte wie Rücksichtnahme und Solidarität in den Hintergrund zu rücken.

Zivilcourage ist die Brücke, die diese Werte wieder ins Bewusstsein ruft und

uns daran erinnert, dass wir als Gemeinschaft voneinander abhängen.

Mut und Demut – die Kunst des Korrektivs

Der Moment, in dem man aufsteht und ein Fehlverhalten anspricht, ist häufig mit Unsicherheit verbunden. Was, wenn die Person abweisend reagiert? Was, wenn ich mich blamiere? Hier kommt die Demut ins Spiel. Der heilige Franz von Assisi sagte einst: "Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens." Dieses Werkzeug zu sein, erfordert eine Balance aus Mut und Demut. Mut, um zu handeln, und Demut, um in der richtigen Weise zu handeln – respektvoll, sachlich und mit dem Ziel, zur Lösung beizutragen, nicht zur Eskalation.

Zivilcourage als christliche Berufung und Bürgerpflicht

Die oben beschriebene Situation im Geschäft mag klein erscheinen, doch sie zeigt, dass es gerade im Alltäglichen auf uns ankommt. Ob aus Glauben oder Bürgersinn: Zivilcourage ist kein Ausnahmefall, sondern sollte eine Selbstverständlichkeit sein. Sie ist die sichtbare Form von Nächstenliebe und Solidarität. Und sie beginnt genau dort, wo wir aufstehen und handeln – sei es bei einem lauten Telefonat oder einer ungerechten Situation.

Die katholische Kirche und die Demokratie teilen hier ein gemeinsames Ziel: die Förderung einer respektvollen, rücksichtsvollen Gemeinschaft. Lassen Sie uns den Mut aufbringen, als Korrektiv in unserer Gesellschaft zu wirken – immer mit dem Herzen und dem Glauben als

Kompass.

Warum Zivilcourage langfristig belohnt wird

Zivilcourage ist nicht immer bequem und wird auch nicht sofort belohnt. Doch langfristig stärkt sie das gesellschaftliche Vertrauen und inspiriert andere, ebenfalls aktiv zu werden. Wer mutig eingreift, sendet ein Signal, dass Gemeinschaft mehr ist als ein Neben-

einanderherleben. Als Christen und Staatsbürger ist es unser aller Auftrag, nicht nur Zuschauer zu sein, sondern unsere Gesellschaft aktiv mitzugestalten – mit Respekt, Weisheit und dem Glauben an das Gute im Menschen.



Termine

Januar - März 2025

- 02.04.2025 AdOra
- 27.04.2025 **Glaubenstreff** und **InForo**
- 07.05.2025 AdOra
- 17.05.2025 Einkehrtag für die ganze Bewegung mit Pfarrer Vosen
ab 14.00 Uhr in St. Gereon/Köln-Mitte aus Anlass des
100. Jahrestages der Heiligsprechung der heiligen Theresia von Lisieux.
Thema: „Unsere Freundin Theresia“
Abschluss um 17.30 Uhr mit der Vorabendmesse,
Zebrant: unser Diözesanpräses
- 18.05.2025 **Glaubenstreff** und **InForo**
- 04.06.2025 AdOra
- 15.06.2025 **Glaubenstreff** und **InForo**

Der Glaubenstreff und InForo sind im Pfarrsaal von St. Maria in der Kupfergasse, Schwalbengasse 1, 50667 Köln!

Die eucharistische Anbetungszeit „Ad Ora“ findet am ersten Mittwoch eines Monats im Anschluss an die hl. Messe um 18.30 Uhr in St. Maria in der Kupfergasse statt.

Alle sind herzlich eingeladen!

AdOra
Eucharistische Gebetsstunde in St. Maria in der Kupfergasse

Glaubenstreff
für Jugendliche mit Pfarrer Vosen

InForo
Gesprächsabend für junge Erwachsene mit Pfarrer Vosen

Impressum:

V.i.S.d.P.: Pro OmniaChristo e.V.

Schwalbengasse 12-14

50667 Köln

Fon: +49 176-66333010

E-Mail: info@omniachristo.de

Homepage: www.omniachristo.de

Kontoverbindung:

Pro OmniaChristo e.V.

Volksbank Köln Bonn eG

IBAN: DE67 3806 0186 4512 0920 34

